

Geschichten aus unserer täglichen Arbeit

Um die Anonymität der Schwangeren zu gewähren, wurden persönliche Details verfremdet.

Sarah aus Nürnberg

Bei Sarah klingelte es an der Haustür. Sie wischte sich die Tränen von den Augen und öffnete die Tür. Es war ihre Freundin Tanja. „Was ist denn mit Dir los?“, fragte diese entsetzt. Sarah wusste, dass sie ihrer Freundin nichts vormachen konnte.

Heulend erzählte die 35-jährige von ihrer ungeplanten Schwangerschaft, die sie schon seit Tagen nicht mehr klar denken ließ. Während des Gesprächs merkte Tanja, dass Sarah professionelle Hilfe brauchte. Glücklicherweise hatte sie mal über eine Bekannte von einer guten Beratungsstelle gehört.

So fand Sarah ihren Weg zu uns. Im Gespräch mit der Beraterin kamen langsam ihre Probleme ans Licht. „Ich habe schon zwei Kinder und bin mächtig stolz auf sie. An sich würde ich mich auch über ein drittes Kind freuen, würde mein Mann endlich arbeiten. Er hat keine Ausbildung und geht ab und zu Gelegenheitsjobs nach. Das Familieneinkommen muss ich mit meiner Berufstätigkeit alleine bestreiten und gleichzeitig noch den Haushalt schmeißen. Da hat er zwei linke Hände. Typisch Mann! Ja, und den beiden Kleinen will ich auch noch eine gute Mutter sein. Ein drittes Kind schaff ich einfach nicht!“

Der Beraterin wurde im Gespräch schnell deutlich, dass nicht die Schwangerschaft an sich, sondern die Arbeitslosigkeit von Sarahs Mann und ihre Doppelbelastung die eigentlichen Probleme waren. Es stellte sich heraus, dass es immer der Traumberuf ihres Mannes war, Physiotherapeut zu werden. Er verfügte jedoch nicht über genügend Geld für die Ausbildung.

Dank Ihrer Spenden konnten wir ihm Hilfe bei der Finanzierung dieser Ausbildung zusichern. Den gewährten zinslosen Kredit wird er uns in Raten zurückzahlen.

Allein durch diese Chance entspannte sich die Situation zwischen den Eheleuten merklich, da Sarahs Mann endlich für sich eine Zukunftsperspektive entwickeln konnte. Er begann seine Frau zu entlasten und für seine Familie Verantwortung zu übernehmen. Mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft kam auch das „Ja“ zum Kind.